

EINE NEUE IRACEMA

INGRID SCHWAMBORN HAT DIE GESCHICHTE VON IRACEMA INS HEUTIGE DEUTSCH ÜBERTRAGEN UND ERMÖGLICHT SOMIT DEN DEUTSCHSPRACHIGEN LESERN DEN ZUGANG ZU DIESEM KLASSIKER DER BRASILIANISCHEN LITERATUR. FÜR TÓPICOS-LESER VERRÄT SIE DETAILS ÜBER DIE ENTSTEHUNG DER DEUTSCHEN VERSION UND LIEFERT HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZU JOSÉ DE ALENCARS WERK.

TEXT: INGRID SCHWAMBORN

In Brasilien kennt jeder Iracema, „das Mädchen mit den Honiglippen“ und nur wenige Leute zweifeln an der historischen Realität Iracemas, denn es gibt in Fortaleza bereits fünf Iracema-Statuen, die bekanntesten stehen an der Av. Beira Mar (1965) und Praia de Iracema (1965/2003).

Als Tourist erfährt man, dass der Schöpfer dieses Mädchens José de Alencar sei, der in Messejana, heute Stadtteil von Fortaleza, geboren wurde, und dass die Bronzestatue im See von Messejana - wie in Frankreich die „Marianne“ - ein lebendes Vorbild hat, ein „Model“ aus Fortaleza mit mandelförmigen Augen. Aber von der Geschichte der Iracema erfährt man nur, dass sie sich in einen jungen Soldaten verliebt, daher ihren Stamm, die Tabajaras, verlassen muss, mit dem Portugiesen und seinem Freund Poti von den Potiguaras an die Küste zieht, dort ein Kind zur Welt bringt, Moacir, den „ersten Brasilianer“, den ersten neuen, „gemischten“ Menschen dieser für die Kolonisatoren aus Europa „neuen Welt“. Iracema aber wird vor Kummer sterben, weil „Martin sie ver-

lassen hat“. Eine Geschichte, die heute noch in Ceará, Brasilien und anderswo fast täglich passiert, nichts Aussergewöhnliches also.

Ausländischen Touristen wird dabei meist das Besondere dieser Geschichte vorenthalten, nämlich dass es sich bei dieser „Legende von/aus Ceará“ um einen *Gründungsmythos* handelt, um eine Erklärung darüber, wie die Stadt Fortaleza entstand (an Iracemas Grab an der Flussmündung errichtet Martin das erste Fort der Portugiesen), und wie der Fluss und der Staat Ceará zu ihrem Namen kamen (angeblich durch den Jandaia-Papagei, dessen Schrei „Ceará“ bedeuten soll). Auf der Wanderung Iracemas und Martins vom Inneren an die Küste Ceará wird erläutert, was die indianischen Orts- und Flussnamen, wie Ipú, Jericoacoara, Traira, Suipé, Pacatuba bedeuten. Dazu ist die Geschichte voller „exotischer“ Tiere und Pflanzen, mit Funktionen innerhalb der Geschichte und als „grüner“ Hintergrund. Die neue Ausgabe weist besonders auf diese bisher wenig beachteten Aspekte hin und will damit auch zu einem „ökologischen und literarischen Tourismus“



durch Ceará, Brasilien und in die „Casa de José de Alencar“ einladen.

Mit *Iracema* (1865) ist es José de Alencar (1829-1877) durch seine poetische, innovative Sprache gelungen, einen Mythos zu schaffen, der zur Basis für das kulturelle Selbstverständnis einer jungen Nation von Kolonisten und Einwanderern wurde, die sich erst 1822, seit der Unabhängigkeit von Portugal, selbst „Brasilianer“ nannten. Bis dahin wurden als „Brasilianer“ nur die Indios bezeichnet!

Mit *Iracema* vollzog Alencar als erster ganz bewußt die sprachliche Unabhängigkeit von Portugal, was ihm die Kritik des Portugiesen Pinheiro Chagas eintrug, er „verhunzte“ das schöne Portugiesisch und übe den „grammatikalischen Aufstand“, worauf Alencar in der zweiten Auflage von



Vorstellung der Iracema-Übersetzung in Berlin



Iracema-Statue in Fortaleza

Iracema 1870 polemisch antwortete und das Recht der Brasilianer auf einen eigenen „Dialekt“ innerhalb des Portugiesischen verteidigte.

Wer das heutige Brasilien und Ceará verstehen will, muss neben *O Guarani* (1857), ebenfalls von José de Alencar, *Iracema* kennen. Dazu muss man aber diese Geschichte lesen können, was bisher auf Deutsch nicht möglich war. 1898 war in Hamburg eine lyrische Adaptation von Christa von Düring erschienen, die heute nur noch von historischem Interesse ist, so auch die gute englische Übersetzung von 1886, von Isabel Burton. Die Übersetzung des Franzosen Philéas Lebesgue von 1928, Reprint 2005, Fortaleza, ist ebenfalls nicht unproblematisch. Aktuelle Übersetzungen – ausser der in Esperanto, Fortaleza, 1996 – von „Iracema“ gibt es nicht. Um deutschsprachigen Lesern den Zugang zu diesem Klassiker der brasilianischen Literatur zu ermöglichen, habe ich die Geschichte von *Iracema* ins heutige Deutsch übertragen und mit einem Essay, mit Karten, Erläuterungen, etc. versehen (ins brasilianische Portugiesisch übersetzt von Prof. Almeida), wozu noch einleitende Worte von René Teixeira Barreira, Maria Elias Soares, José Gomes de Magalhães, Ana Miranda und eine Einführung von Helmut Feldmann kommen. Zur Illustration der Geschichte, die von 1603 bis 1612 handelt, wurden Zeichnungen von Tieren und Menschen aus Zacharias Wagners brasilianischen *Thierbuch*, 1641, herangezogen, das als ein-

ziges Exemplar im Kupferstichkabinett von Dresden vorhanden ist und erstmals vollständig 1997 von Ferrão/Soares in Rio de Janeiro veröffentlicht wurde (Editora Index). Für die Verbindung zur Leitung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden danke ich Herrn Dr. Uwe Kaestner. Das Leben der Indios in Brasilien zu Beginn der „Kolonialzeit“ wurde durch die Holzstiche aus Hans Stadens Reisebericht von 1557 illustriert (basierend auf der Marburger Ausgabe von Karl Fouquet, 1995).

Für den Buchumschlag konnte ich die Kunsthistorikerin und Malerin Dr. Gaby Lepper-Mainzer aus Dülmen/Westf., gewinnen, deren Brasilien-Bilder genau den modernen Stil treffen, den ich gesucht hatte. Durch die Komposition am Computer zweier bereits fertiger Gemälde schuf sie das Bild „*Iracema im Jurema-Wald*“. Daraus gestaltete Heron Cruz von der Editora der UFC den Buchumschlag.

2005 war von der UFC die erste zweisprachige portugiesisch-französische Ausgabe von „Iracema“ in Fortaleza erschienen, aus Anlass des „Brasilianischen Jahres in Frankreich“. Die erste portugiesisch-deutsche Ausgabe von „Iracema“ schlug ich als Beitrag Ceará zur „Weltmeisterschaft der Kulturen“ vor, die Kulturminister Gilberto Gil im Dezember 2005 erfand. Diese Idee wurde vom Rektor der UFC, Prof. René Teixeira Barreira, begeistert akzeptiert. Obwohl sich herausstellte, dass dieses Projekt nicht in

das offizielle Programm der „Copa da Cultura“ passte und die Übersetzung mehr Zeit als geplant in Anspruch nahm, gaben wir, ermutigt vom Rektor der UFC, nicht auf. Im November erhielten wir die finanzielle Unterstützung durch Prof. José Vitorino de Souza (FUNCAP). Der Verleger der UFC, Luiz Falcão, sorgte für den zügigen Ablauf der Produktion in der Druckerei der UFC, die 1960 von Prof. Martins Filho, geschaffen wurde.

Am 24. November 2006 konnte das Buch in Berlin im Rahmen der von Prof. Dr. Helmut Siepman organisierten Tagung zum zehnjährigen Bestehen der Gemeinschaft der Länder Portugiesischer Sprache, die vom 22.-24. November im Iberoamerikanischen Institut in Berlin stattfand, in Anwesenheit des Rektors der UFC, Prof. Teixeira Barreira und des Prorektors, Prof. Dr. Luíz Augusto Maciel de Paula, vorgestellt werden. Leider war die Mitherausgeberin von „Iracema“, Profa. Maria Elias Soares, nicht anwesend.

Wir hoffen, durch diese zweisprachige Ausgabe *Iracema* nun auch in den anderen portugiesisch-sprachigen Ländern bekannter zu machen, weiterhin dass diese „neue Iracema“ auch Freunde in Südbrasilien finden wird, wo viele Deutschstämmige leben.

Dieser ersten schwarz-weißen Ausgabe von „Iracema“ soll bald eine farbige Hardcover-Ausgabe folgen, die 2007 an der Kölner Universität vorgestellt werden soll. Eine Rezension von Martina Merklinger folgt. ■

Alencar, José de (2005): *Iracema – Lenda do Ceará. Edição bilingüe Português-Francês*. Organização: Angela Gutiérrez/Sanzio de Azevedo. Fortaleza: Edições UFC. (Com edição facsimile da tradução francesa de Philéas Lebesgue, 1928).

Alencar, José de (2006): *Iracema – Lenda do Ceará/ Legende aus Ceará*. Edição em Português/ Alemão – Ausgabe in Portugiesisch/Deutsch. Organização: Maria Elias Soares/ Ingrid Schwamborn. Tradução de Ingrid Schwamborn e Carlos Almeida Pereira. Fortaleza: Edições UFC, 288 p. il. ISBN: 85-7282-217-8

(Textos paralelos em Português e Alemão) – Romance brasileiro.